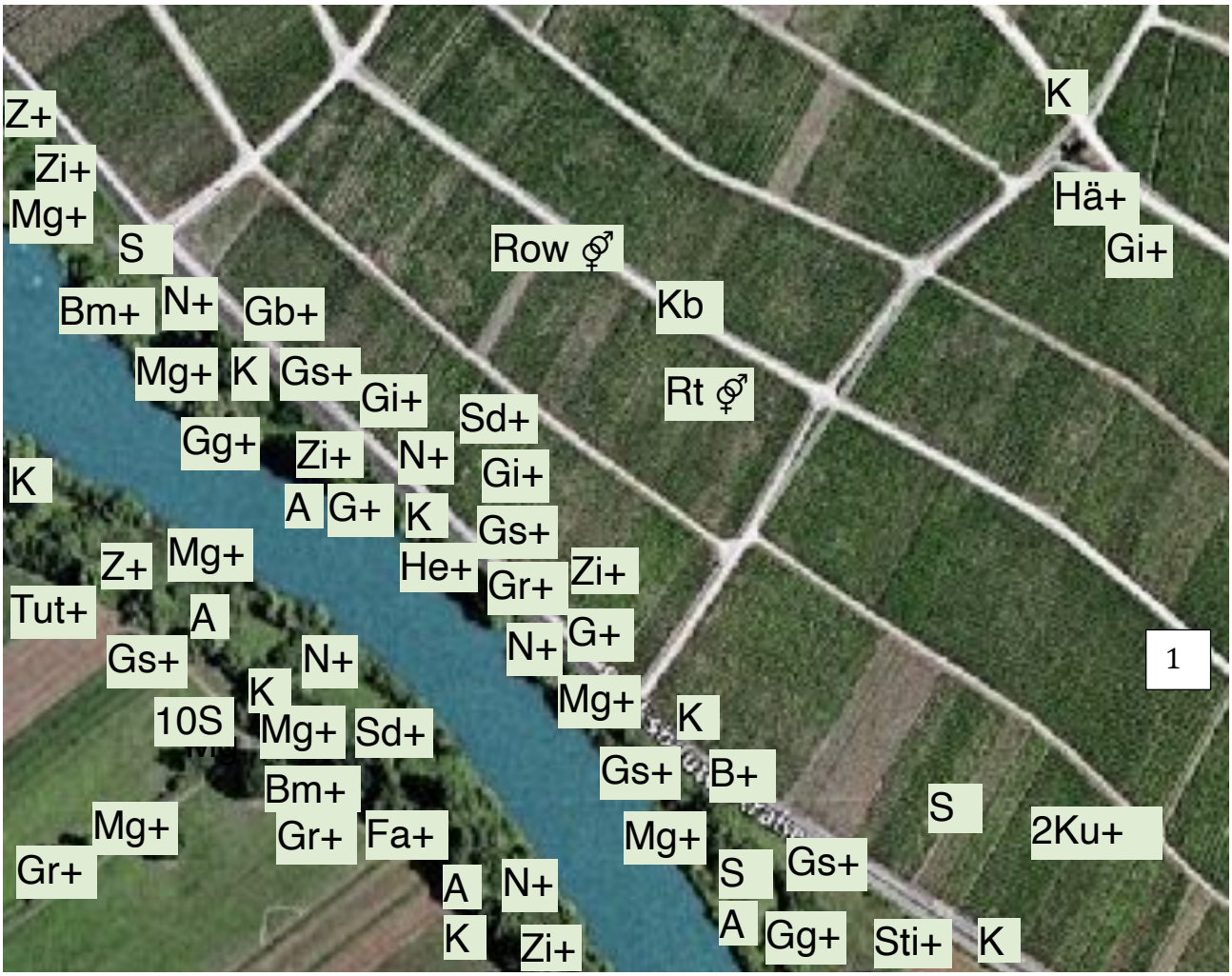
VII. Nachruf

1. Alexander Wöber (*30.05.1961, † 05.06.2024)

Mit Alexander haben wir einen außergewöhnlichen Feldornithologen verloren. Er hatte ein feines Gehör und ein unglaublich gutes Gedächtnis für Vogelstimmen. Dazu ein paar Beispiele: Alexander half heuer bis 3 Tage vor seinem Tod beim Monitoring der Brutvögel in einem Gebiet bei Sommerach (MhB By 75). Wenn wir im Morgengrauen dort ankamen, sangen von ca. 30 anwesenden Vogelarten auf einer Uferstrecke von 150 m mindestens 20 Vögel gleichzeitig mit unterschiedlicher Lautstärke und mit mehreren Stimmen derselben Art aus verschiedenen Revieren. Nun galt es, die einzelnen Vogelstimmen aus dem Chor herauszufiltern und ihren Standort auszumachen, um die Zahl der Reviere zu ermitteln. Als ich diese Aufgabe noch allein bewältigte, brauchte ich für diese kurze Strecke mehr als 1 Stunde und war anschließend etwas erschöpft. Mit Alex bewältigten wir diese Aufgabe in 45 min ohne Stress. Er diktierte mir fast alle Vogelstimmen zügig mit Revierangabe, auch wenn von einigen Arten nur einzelne Kontaktrufe und Subsongs zu hören waren.



Karte (open source): Ausschnitt aus der Untersuchungsfläche By 75 für das MhB. Betreuer: H. Schaller). Mainufer. 09.05.2024

Ein zweites Beispiel: In Kanada/Nova Scotia waren wir auf einer alten Poststraße unterwegs. Plötzlich blieb er stehen und sagte: „Ovenbird“ (Pieperwaldsänger).

Wir gingen 200 m zurück, dann 30 m in den Wald, dann hob Alex langsam die Hand und im Sucher meiner Kamera erschien der Piperwaldsänger.

Abb.1: Pieperwaldsänger (Ovenbird). Kanada/Nova Scotia. 13.05.2013.

Alexander konnte auch den Gesang des Sprossers von unserer Nachtigall unterscheiden; daher entdeckte er am 18.05.2014 einen Sprosser *Luscinia luscinia* in Würzburg auf dem Hubland. Damit gelang ihm ein Erstnachweis eines Sprossers im Arbeitsgebiet der OAG Ufr. 2.

Abb. 2: Sprosser (Luscinia luscinia). 19.05.2014. Photo: Rainer Jahn.

Alex war nicht nur mehrfach in Kanada, sondern auch mit Rainer in Mittelamerika, Nordafrika, in Israel mit Rainer Jahn und Matthias von Bechtolsheim, ferner in Finnland, öfter in Spanien und in Island, und er kannte die spezielle Vogelwelt dieser Länder.

Oft war Alexander mit uns auch auf Helgoland. Besonders interessierten ihn die subarktischen Vogelarten wie z. B. die Schneeammern, ferner amerikanische und sibirische Arten, die es nach Helgoland verschlug. Anbei eine kleine Auswahl.

Abb. 3: Alex auf Helgoland. Oktober 2011.

Abb. 4: Schwalbenmöwe. Abb. 5: Spornammer. Abb. 6: Ohrenlerche. Abb. 7: dj. Schneeammer. Abb. 8: Waldpieper. Abb. 9: Thorshühnchen. Abb. 10: Sibirisches Schwarzkehlchen ♀. Abb. 11: Gelbbrauenlaubsänger. Abb. 12: juv. Rosenstar.

Alexander war nach Diethild Uhlich nahezu der einzige im Lkr Würzburg, der systematisch arbeitete. So überwachte er über all die Jahre hinweg Vogelarten, die bedenklich selten oder gar als Brutvögel am Aussterben waren und alarmierte die OAG. So konnte die Populationsdynamik etwa der Haubenlerche ermittelt werden – sie ist tatsächlich 2024 nicht mehr als Brutvogel in Stadt und Lkr. Würzburg nachgewiesen.

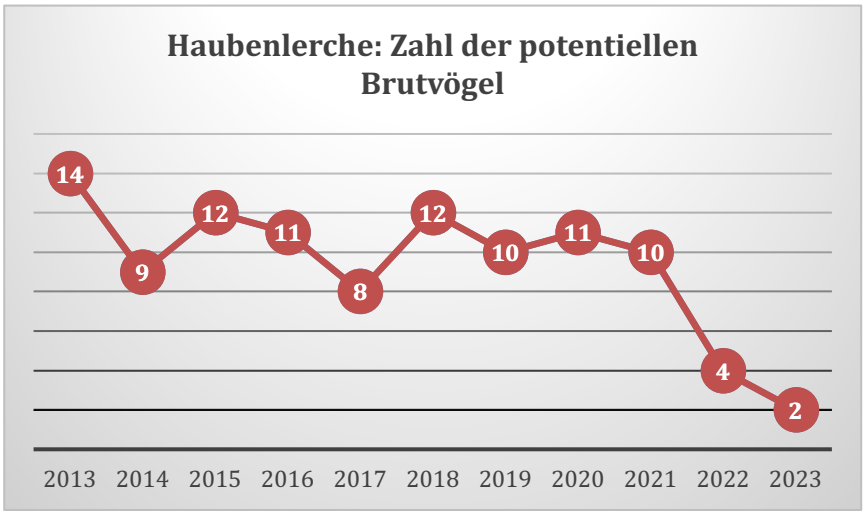
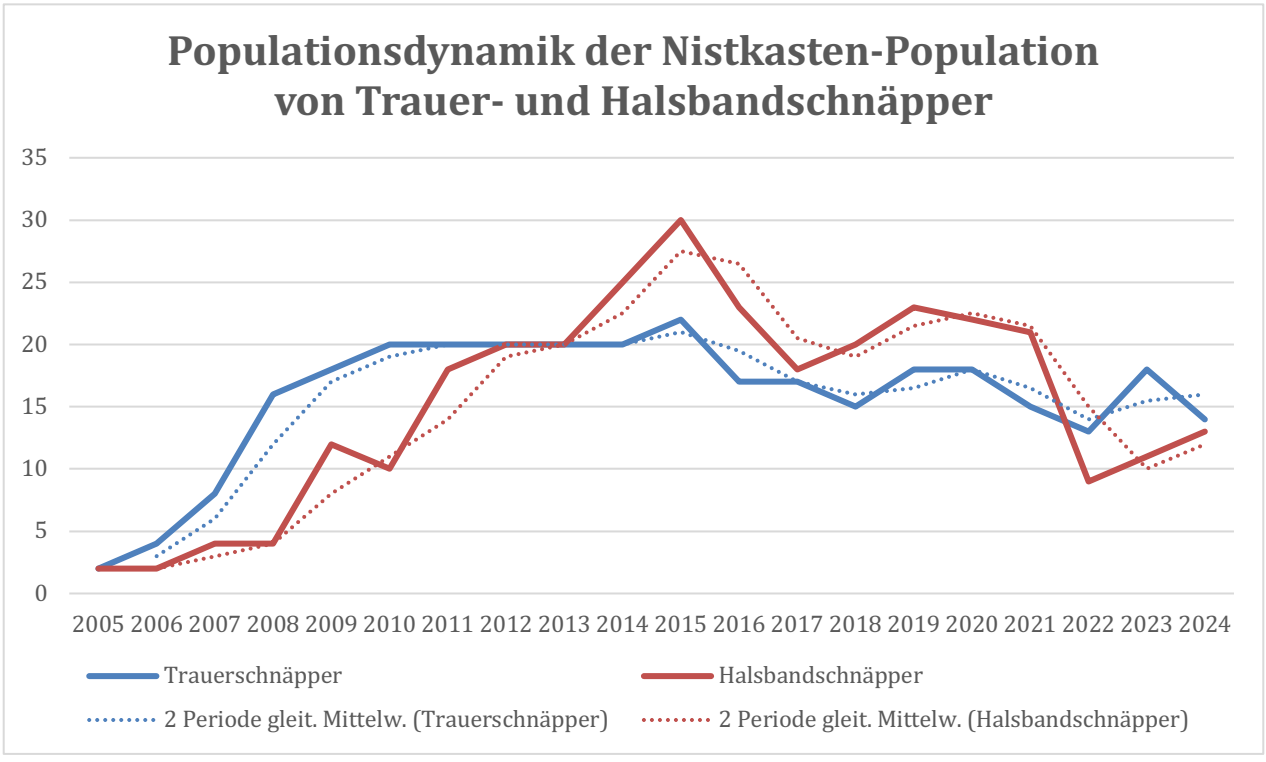


Diagramm: Populationsdynamik der Haubenlerche in Stadt und Lkr. Würzburg.

Die letzten 2 potentiellen Brutvögel gehören einer versprengten Winteraggregation an. Eine Brut konnte nicht mehr nachgewiesen werden, bestenfalls ein Brutverdacht.

Alexander machte auf das Verschwinden von vermutlichen Klimaflüchtlingen wie Gimpel und Fitis aufmerksam. Seit 2005 baute er eine kontrollierte Nistkasten-Population von Trauer- und Halsbandschnäppern auf und ermittelte die Populationsdynamik beider Arten über 18 Jahre hinweg. Nachdem die Klimaveränderung, das Insektensterben und der ins Frühjahr verschobene Raupengipfel immer mehr ins Bewusstsein der Vogelkundler kam, wurden die von Alex erarbeiteten Langzeit-Daten zu diesen Langstrecken-Ziehern plötzlich auch überregional interessant, so dass z. B. das LfU Garmisch sich alle OAG Jahrbücher herunterlud und abspeicherte. Für die Fortführung dieses gerade jetzt immer wichtigeren, arbeitsintensiven Projekts fand sich ein fünfköpfiges Team zusammen.



Eine weitere in Unterfranken vom Aussterben bedrohte Vogelart ist der Ortolan. Auch hier engagierte sich Alex und unterstützte das Artenhilfsprogramm durch seine ehrenamtliche Mitarbeit. Er übernahm bei den 6-jährig stattfindenden flächendeckenden Kartierungen große Gebiete und kartierte außerdem seit 2015 jährlich zwei Gebiete in der Nähe von Lindelbach und Zeubelried, als Revierkartierung mit fünf Begehungen. Durch sein außergewöhnlich gutes Gehör und seine Kenntnisse der oftmals sehr leisen Warn- und Kontaktrufe entdeckte Alex meistens deutlich mehr Ortolane als zum Beispiel Praktikanten oder neue Mitarbeiter, bei deren Einarbeitung er gelegentlich mithalf. Alex konnte sie jedes Mal mit seinen Fähigkeiten sehr beeindrucken. Auch in den Reihen der Ortolan-Helfer hinterlässt er eine enorm große, schmerzliche Lücke.

Abb. 13: Ortolan. Südl. Lkr. Würzburg. 05.05.2018.

Seit 2010 lektorierte Alex mit 2 Kollegen das Jahrbuch der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Unterfranken 2. Auch bei den Jahresberichten 2002, 2003, 2004 half er zusammen mit Rainer Jahn. Der Herausgeber der Jahrbücher ist auf die fachkundigen Lektoren unbedingt angewiesen.

So bleibt uns der Respekt und Dank für seine Lebensleistung und die Erinnerung an einen außergewöhnlich kompetenten Feldornithologen und stets zuverlässigen Kameraden.

Photos:

Rainer Jahn: Abb. 2.
H. Schaller: alle anderen Abbildungen.

Hubert Schaller, Rainer Jahn, Dagmar Kobbeloer.